

gen seine strengen Verfügungen immer lauter. Vielleicht bald schlägt die Stunde, wo es bis zum Throne des Königs dringt und uns Hilfe schafft.

Lebe wohl! &c.

### Vierundvierzigstes Kapitel.

Columbus entdeckt und erstickt eine Verschwörung. — Sein Zug in das Innere der Insel. — Erbauung der Feste St. Thomas.

Columbus befand sich unstreitig in einer sehr mißlichen Lage. Alle, die sich in ihren übermäßigen Erwartungen getäuscht sahen, maßen ihm die Schuld ihres Unglückes bei. Unglücksfälle, die Niemand vorhersehen oder verhindern konnte, sollte er verschuldet haben. Forderte er die Mitwirkung der Edelleute zu gemeinsamen Arbeiten, so sträubte sich ihr Adelstolz dagegen; gebrauchte er Strenge, so schalten sie ihn übermüthig und ehrgeizig. Seine rücksichtslose Gerechtigkeit gegen Höhere und Niedrigere machte ihm die ersteren zu Feinden; denn sie hatten erwartet, daß man ihnen in allen Stücken Vorrechte vor den Uebrigen einräumen würde, daß sie nur genießen, nicht auch arbeiten dürften. Es bildete sich endlich eine Verschwörung gegen ihn, an deren Spitze ein königlicher Beamter, Bernal Diaz, stand. Die Absicht der Verschworenen war, sich einiger Schiffe zu bemächtigen und nach Spanien zurückzukehren. Dort hofften sie mit ihren Klagen über Columbus Gehör zu finden und den Admiral wol gar zu stürzen. Eine schwere Krankheit, an der Columbus mehrere Wochen darniederlag, schien ihnen die günstigste Zeit